

PRÄVENTIONS- PLAN 2026/2027

Inhalt

I.	Einleitung.....	2
II.	Ziel und Aufgabenbereich der bezirklichen Gewalt- und Kriminalitätsprävention	2
III.	Handlungsansatz.....	3
1.	Monitoring der Konflikte im öffentlichen Raum	3
2.	Flexible Gremienstruktur	4
3.	Handlungskonzept der 4 Säulen.....	4

I. Einleitung

Der Präventionsplan dient zur Bestimmung der Strategie der bezirklichen Gewalt- und Kriminalitätsprävention – kurz Präventionskoordination. Der Präventionsplan und seine Fortschreibung sind an den Präventionsrat Mitte gebunden. Dieser tagt seit März 2024 als Entscheidungsgremium Prävention im Öffentlichen Raum (EPÖR), in dem die politischen Entscheidungstragenden im Bezirk vertreten sind¹. Des Weiteren kann das Gremium EPÖR zu Hotspots wie z.B. dem Leopoldplatz tagen. Hotspots meint hier Orte, Betrachtungsräume oder Sozialräume, in denen sich einer oder mehrere Nutzungskonflikte derart entwickeln, so dass ein darauf fokussiertes, konzertiertes Agieren der Behörden notwendig wird. Die Form der Bearbeitung soll im vorliegenden Präventionsplan beschrieben werden.

Auf Landesebene tagt die Landeskommision Berlin gegen Gewalt² als Präventionsgremium und veröffentlicht über die Arbeitsstelle Gewaltprävention das Gesamtkonzept Berlin gegen Gewalt.³ Die Landeskommision Berlin gegen Gewalt legt in den Förderrichtlinien die Schwerpunkte für die Förderung der kiezorientierten Gewalt- und Kriminalitätsprävention fest. Über die zu fördernden Projekte wird im EPÖR-Präventionsrat entschieden.

II. Ziel und Aufgabenbereich der bezirklichen Gewalt- und Kriminalitätsprävention

Der öffentliche Raum ist mit seinen vielfältigen Nutzungsformen in einer Stadtgesellschaft wie Berlin Mitte ein grundlegender Faktor für „gelebte“ Demokratie. Politik und Verwaltung sind in der Verantwortung, eine Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raums für die Nutzenden herzustellen. Auch in der öffentlichen Wahrnehmung von Politik und Verwaltung ist der öffentliche Raum von erheblicher Bedeutung für das Vertrauen in die Handlungsfähigkeit von Behörden, z.B. bezüglich Gewalt und Kriminalität, Nutzungskonflikten und Regelverstößen. Der öffentliche Raum als Ort für alle unterliegt einer Vielzahl von Nutzungen durch sehr unterschiedliche Gruppen von Nutzenden, welche oftmals zu Konflikten führen.

Der Arbeitsschwerpunkt der Präventionskoordination des Bezirks Mitte liegt in der Bearbeitung und Moderation von Nutzungskonflikten im öffentlichen Raum. Dazu werden in den Präventionsgremien und den kiez- und themenbezogenen Arbeitsgruppen Strategien für ein besseres Zusammenleben entwickelt, auch um den Schutz vulnerabler Gruppen im öffentlichen Raum zu verbessern. Dazu gehört insbesondere, konfliktbelastete öffentliche Räume zu stabilisieren und Nutzungsgleichgewichte in öffentlichen Räumen wie Stadtplätzen, Parkanlagen und Grünflächen herzustellen. Viele der lokalen Probleme betreffen aber auch stadtweite Fragestellungen, welche nicht allein vor Ort in den Sozialräumen gelöst werden können und werden deshalb in die entsprechenden überregionalen Gremien kommuniziert.

¹ Bezirksamt-Beschluss vom 19.03.2024, siehe Anlage zur BVV Drucksache 1419/VI. Ständiges Arbeitsgremium auf Leitungsebene des Bezirksamtes ist EPÖR Leo. Die Verabschiedung der Präventionspläne erfolgt über EPÖR-Präventionsrat.

Mehr dazu unter <https://www.berlin.de/ba-mitte/politik-und-verwaltung/service-und-organisationseinheiten/praeventionskoordination/praeventionsgremien-in-mitte-1460875.php>

² <https://www.berlin.de/lb/lkbgg/>

³ <https://camino-werkstatt.de/publikationen/gesamtkonzept-berlin-gegen-gewalt>

III. Handlungsansatz

1. Monitoring der Konflikte im öffentlichen Raum

Um eine Priorisierung von Handlungsnotwendigkeiten und Maßnahmen zu ermöglichen, ist es notwendig, die Konflikte im öffentlichen Raum zu beobachten. Hierzu zählt unter anderem die räumliche Verlagerung der verschiedenen Szenen, als auch die strukturelle und zahlenmäßige Veränderung der Szenen an gleichbleibenden Orten. Hierzu bedarf es einer ämterübergreifenden Zusammenarbeit, um die notwendigen Informationen zu bündeln und auswerten zu können. Dies betrifft sowohl die Informationen, die in den verschiedenen Fachbereichen und Hilfesystemen verfügbar sind, als auch Meldungen von Bürger*innen, welche über die verschiedenen Kommunikationswege wie Beschwerdeportale an das Bezirksamt herangetragen werden. Erst in der Gesamtschau ist eine realistische Einschätzung und daraus abgeleitete Empfehlung von Maßnahmen zu leisten.

Nutzungskonflikte im Öffentlichen Raum können u.a. folgende Phänomene zum Anlass haben:

- Öffentlicher Drogen- und Alkoholkonsum und Anwesenheit Konsumierender
- Obdachlosigkeit
- Gewaltdelinquenz
- Prostitution
- Lärm / Partygeschehen
- Öffentliches Urinieren und Defäkieren

Da das Beschwerdeverhalten in verschiedenen Milieus und Regionen differiert und zahlenmäßig vergleichbare Phänomene je nach örtlichen Gegebenheiten unterschiedliche Problemlagen und Problemniveaus bedeuten, ist eine rein zahlenmäßige Kriterienliste nicht zweckmäßig. Deshalb wird die Einschätzung, ob ein Hotspot bezgl. Nutzungskonflikten im öffentlichen Raum vorliegt, nach einer Kombination aus quantitativen Kriterien und fachlichen Einschätzungen dazu getroffen.

Dies sind, je nach auftretender Problemlage:

- Aufkommen von Bürger*innenbeschwerden oder Problemmeldungen, Eingang z.B. bei AOD, ZAB, BzBm, PräV:
 - Anzahl der Beschwerden
 - Umfang: um wieviel Personen / Vorgänge / Zeiten etc. geht es?
 - Qualität: Schwere des Problems
 - Einzelner Beschwerdeführende*r oder Gruppe
 - Politisch-mediale Aufmerksamkeit
- Fehlernutzungen eventuell vor Ort vorhandener WALL-Toiletten (Anzahl notwendiger technischer/personeller Interventionen von WALL zur Wiederinbetriebnahme)
- Polizeiliche Informationen wie z.B. Statistik und Einschätzung des zuständigen Abschnitts
- Einschätzung jeweils zuständiger Fachämter, Organisationseinheiten und Institutionen, z.B.: SGA, Jug, AOD, Soz, Ges, QPK, SE, PräV, SchuSpo, BSR, BVG

- Handelt es sich z.B. um ein temporäres Phänomen, wie z.B. einer Verlagerung infolge einer kurzfristigen Baustelle, oder entwickelt es sich dauerhaft?
- Einschätzung fachlich relevanter sozialer Träger, je nach Problemlage z.B. der Suchthilfe, Wohnungslosenhilfe oder der Jugendhilfe sowie der jeweiligen Stadtteilkoordination

Die Zusammenfassung und Auswertung liegt bei der Präventionskoordination, die Entscheidung, ob ein Ort als Hotspot bearbeitet wird liegt beim Entscheidungsgremium Prävention im Öffentlichen Raum (EPÖR).

2. Flexible Gremienstruktur

Um schnell und den unterschiedlichen Situationen angemessen rechtskreisübergreifend reagieren zu können, ist eine flexible Gremienstruktur nötig, welche auf verschiedenen Ebenen implementiert ist. Ebenso sind die betroffenen Akteure einzubinden und die Bürger*innenschaft angemessen zu informieren.

Die Bearbeitung folgt einem Stufenmodell, wobei je nach Situation nicht alle Stufen notwendig oder angemessen sind:

- 1) Monitoring: Bedarf erkennen / Entscheidung potenzieller Hotspot
- 2) Bezirksamtsinterne Abstimmung (ämterübergreifend), ggf. Einberufung EPÖR-Gremien
- 2a) ggf. Austauschrunde zwischen Bezirksamt + relevantem lokalem Akteur (z.B. Bürger*innenverein oder Beschwerdeführende*r, wenn vorhanden)
- 3) Akteurstreffen von Bezirksamt und relevanten professionellen Akteuren wie z.B. Polizei, betroffene Senatsverwaltungen, sozialen Trägern, mit dem Problem oder Ort befasste Unternehmen: Erstellung eines abgestimmten Vorgehens, Einbeziehung Betroffener, z.B. durch Befragung, Betroffenenvertretung oder Träger
- 4) Öffentliches Bürger*innengespräch mit dem Bezirksamt, Akteuren und interessierten Bürger*innen: Austausch über das Problem und Kommunikation des Vorgehens
- 5) Wenn sich ein (politischer) Konflikt zwischen Bezirksamt und relevanten Akteuren vor Ort entwickelt, kann in Ausnahmefällen ein Runder Tisch mit neutraler Moderation einberufen werden

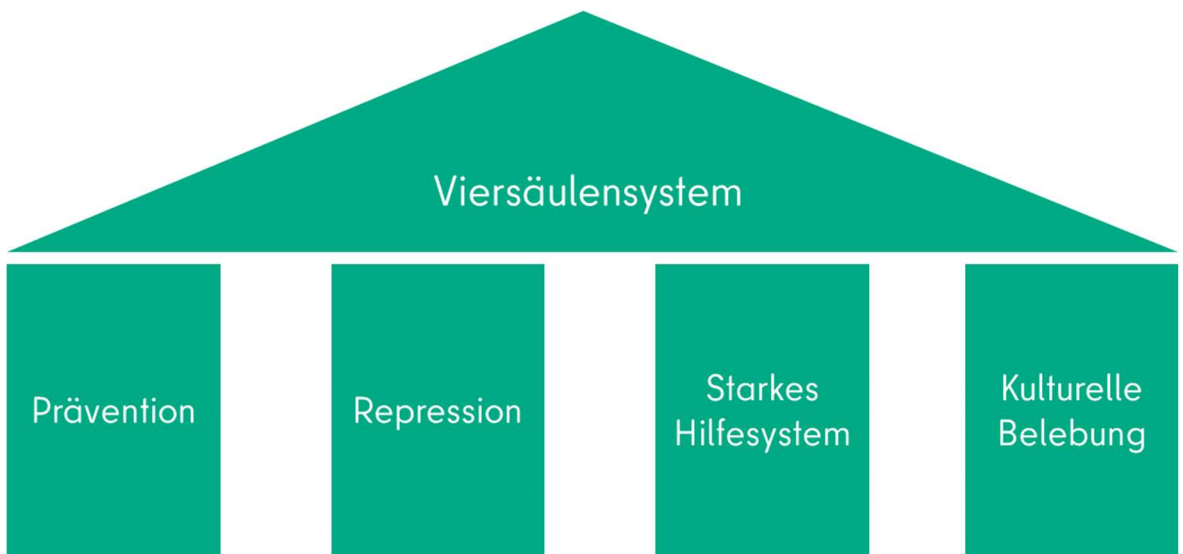
3. Handlungskonzept der 4 Säulen

Die Bearbeitung der Problemlagen in den Hotspots folgt den Werten und Leitvorstellungen des Integrierten Handlungskonzepts am Leopoldplatz: „Anwohnende, Familien sowie Besuchende sollen sich auf dem Platz wohlfühlen. Problematische Nutzer*innengruppen werden nicht verdrängt. Der Drogenhandel ist energisch zu bekämpfen. Mediation und Konfliktmoderation mit Betroffenen.“⁴

⁴ Siehe BA-Beschluss 131 v. 19.12.2017

Neben den von der Landeskommision Berlin gegen Gewalt geförderten Präventionsschwerpunkten konzentriert sich der Präventionsplan Mitte auf die bisherigen und zukünftigen Bereiche und Schwerpunkte der Präventionsarbeit im Bezirk. Dazu gehört insbesondere, konfliktbelastete öffentliche Räume zu stabilisieren, Nutzungsgleichgewichte in öffentlichen Räumen wie Stadtplätzen, Parkanlagen und Grünflächen herzustellen sowie Demokratie und nachbarschaftlichen Zusammenhalt zu fördern.

Im Rahmen der Maßnahmen des Sicherheitsgipfels vom September 2023 wurden die bisher üblichen Säulen Prävention, Repression und starkes Hilfesystem ergänzt um kulturelle Belebung, die sich unserer Erfahrung nach als zielführend erwiesen hat.



Säule 1: Prävention von Nutzungskonflikten im öffentlichen Raum bedeutet hier, potentielle Probleme nicht entstehen zu lassen (primäre Prävention), oder, wenn dies nicht möglich ist, die unterschiedlichen Nutzungskonkurrenzen und Konflikte im öffentlichen Raum so zu moderieren, dass diese nicht anwachsen und dass die allgemeine Akzeptanz gesichert ist (sekundäre und tertiäre Prävention). Diese Akzeptanz ist nicht an jeder Stelle ohne aktives Management des öffentlichen Raums zu gewährleisten.

Zu diesem Management gehören mehrere Bausteine:

1. Monitoring: (vgl. III, 1.)
2. Rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit & Kommunikation: Um labile Orte im Gleichgewicht halten zu können, ist eine Zusammenarbeit von Institutionen wie Polizei und Justiz, Ordnungsamt, Sozialarbeit und Suchthilfe, aber auch der Grünflächenpflege, der BSR und der BVG, sowie der Stadtentwicklung notwendig. Koordination der Zusammenarbeit und öffentliche Kommunikation werden benötigt. Hierfür werden interne Ansprechpartner*innen in den jeweiligen Bereichen des Bezirksamtes vereinbart.
3. Notwendige Ressourcen:
Die o.g. Maßnahmen benötigen sowohl stetige, als auch flexibel einsetzbare Ressourcen.

4. Städtebauliche Kriminalprävention:

Freie Sichtachsen, die Einsehbarkeit von (Teil-) Räumen und Beleuchtung problematischer Orte sind notwendig, um das Sicherheitsgefühl im Öffentlichen Raum zu stärken.

Säule 2: Repression, fällt in die Arbeitsbereiche von Polizei und Justiz. Der Bezirk steht aber mit diesen im Austausch, siehe Baustein 2: Rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit.

Säule 3: Starkes Hilfesystem: Bei Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen bzw. Hilfebedarf sind Maßnahmen zur sozialen Sicherung und Gesundheitsversorgung eine notwendige Grundlage zur Förderung des sozialverträglichen Verhaltens, weshalb hier mit sozialpädagogischen Methoden vorhandene individuelle Ressourcen bzw. professionelle Hilfen erschlossen werden. Die Vernetzung und Zusammenarbeit verschiedener sozialer Angebote sind nötig, um kooperativ an der Lösung eines Problems zu arbeiten. Hierzu sind möglicherweise auch andere Kostenträger (SenASGIVA, SenWGP, SenBJF etc.) mit einzubeziehen. Dies gilt ebenso bei anderen Konfliktlagen im öffentlichen Raum, welche nicht mit den Thematiken Obdachlosigkeit und Drogenkonsum verbunden sind, sondern z.B. mit Gewaltdelinquenz, Lärm und Partygeschehen, wo z.B. unter anderem die verschiedenen Formen von Jugendarbeit und Jugendhilfe gefragt sind.

Säule 4: Sozio-kulturelle Belebung dient dem Ziel, den Öffentlichen Raum, welchem durch Repression ein Teil des Drucks gemildert wurde, wieder und mehr für die Nachbarschaft nutzbar zu machen und zu stabilisieren.

Für die einzelnen zu bearbeitenden Nutzungskonflikte wird jeweils geprüft, welche der Säulen in welcher Intensität und Ausprägung in Anwendung gebracht werden soll bzw. muss.



Bezirksamt Mitte von Berlin, Präventionskoordination
Tel. (030) 90 18-32255, praeventionskoordination@ba-mitte.berlin.de
Verabschiedet am 09.12.2025 durch das Entscheidungsgremium
Prävention im Öffentlichen Raum (EPÖR) Berlin Mitte.
© Bezirksamt Mitte von Berlin, Stand 12/2025